



# Medienmitteilung

Sperrfrist: 29.09.2008, 9:15

---

14 Gesundheit

Nr. 0350-0809-70

Statistik der medizinisch unterstützten Fortpflanzung 2007

## Behandlungen zur medizinisch unterstützten Fortpflanzung nahmen 2007 um 13 Prozent zu

Neuchâtel, 29.09.2008 (BFS) – **2007 bezogen rund 5400 Paare Leistungen der Fortpflanzungsmedizin und rund 8600 Behandlungszyklen wurden begonnen. Die Behandlung führte bei über einem Drittel der Frauen zu einer Schwangerschaft. Die Unfruchtbarkeit des Mannes ist weiterhin der häufigste Grund für die Behandlung. Dies sind einige der wichtigsten provisorischen Resultate aus der Statistik der medizinisch unterstützten Fortpflanzung 2007, die das Bundesamt für Statistik (BFS) kürzlich veröffentlicht hat.**

In der Schweiz nimmt die Inanspruchnahme der medizinisch unterstützten Fortpflanzung weiter zu. Der Anstieg der Anzahl Paare, die eine Behandlung beginnen, war jedoch geringer als in den vergangenen Jahren; 2007 waren es 13 Prozent mehr als im Vorjahr, gegenüber 22 Prozent im Jahr 2006. 2007 begannen rund 1,6 von 1000 in der Schweiz wohnhaften Frauen im gebärfähigen Alter eine Behandlung.

In der Schweiz lag das Durchschnittsalter einer Frau, die 2007 eine Erstbehandlung startete, bei 35,7 Jahren, also 5 Jahre über dem Durchschnittsalter der Mütter bei der ersten Geburt. Der Partner war durchschnittlich 38,4 Jahre alt. Der Anteil der im Ausland wohnhaften Frauen, die eine Behandlung in Anspruch nahmen (22% der Fälle), stieg im Vergleich zu 2006 leicht an.

Die Unfruchtbarkeit des Mannes ist mit 47 Prozent der häufigste Grund für eine Behandlung. Bei 22 Prozent der Paare wird als Grund die Unfruchtbarkeit beider Partner angegeben, bei 17 Prozent jene der Frau. In 11 Prozent der Fälle konnte der Grund für die Unfruchtbarkeit nicht festgestellt werden.

Es gibt zwei Behandlungsmöglichkeiten. Bei 76 Prozent der Fälle wurde eine Befruchtung durch direkte Injektion der Spermien in die Eizelle (Intracytoplasmatische Spermieninjektion oder ICSI) durchgeführt. Die Befruchtung durch Zusammenführen der Eizellen und der Spermien im Labor (In-

vitro-Fertilisation oder IVF) wurde in 24 Prozent der Fälle beansprucht. Ist der Mann unfruchtbar, besteht die Möglichkeit, gespendete Samenzellen zu verwenden: 4 Prozent der behandelten Paare machten 2007 von dieser Alternative Gebrauch.

2007 führte die Behandlung bei 37 Prozent der Frauen zu einer Schwangerschaft. Bei den betroffenen Frauen wurden im Schnitt 1,6 Behandlungszyklen vorgenommen. Dies entspricht einer Erfolgsquote von 23 Prozent pro Zyklus und ist somit vergleichbar mit den Quoten zwischen 2004 und 2006.

2007 wurden in der Schweiz insgesamt 43'600 Eizellen zur künstlichen Befruchtung entnommen. Rund 56 Prozent der Eizellen entwickelten sich bis zum Zygotenstadium (imprägnierte Eizellen). 38 Prozent der Zygoten entwickelten sich zu Embryonen weiter und 60 Prozent wurden für eine spätere Verwendung eingefroren. Insgesamt wurden 15'006 Embryonen transferiert, 1244 Embryonen vernichtet und 26 Embryonen der Forschung zur Verfügung gestellt.

### Glossar

**Eizelle:** Befruchtungsbereite weibliche Reproduktionszellen

**Zygote oder imprägnierte Eizelle:** Von einer Samenzelle befruchtete Eizelle vor der Vereinigung der männlichen und weiblichen Vorkerne

**Embryo:** Aus der Vereinigung der männlichen und weiblichen Vorkerne entstandene Frucht. Vom Zeitpunkt der Befruchtung bis zum Abschluss der Organentwicklung (d.h. in den ersten acht Wochen der Schwangerschaft) spricht man von einem Embryo.

**In-vitro-Fertilisation (IVF):** Befruchtung durch Zusammenführen der Eizellen und der Spermien im Reagenzglas.

**Intracytoplasmatische Spermieninjektion (ICSI):** Befruchtung durch direkte Injektion der Spermien in die Eizelle (im Reagenzglas).

### Statistik der medizinisch unterstützten Fortpflanzung

Das Bundesamt für Statistik (BFS) publiziert seit 2005 Berichte über die medizinisch unterstützte Fortpflanzung in der Schweiz. Die Daten von 25 Zentren für Fortpflanzungsmedizin wurden von der Schweizerischen Gesellschaft für Reproduktionsmedizin erfasst und an das BFS weitergegeben. Zwei Zentren lieferten ihre Daten direkt an das BFS und an den Kantonsarzt. Die erste Statistik zur medizinisch unterstützten Fortpflanzung entstand 2002.

Die Daten dieser Statistik werden in zwei Etappen veröffentlicht. Die hier publizierten Daten beziehen sich auf die Behandlungszyklen und die überzähligen Embryonen im Jahr 2007. Die Daten können noch leichte Änderungen erfahren. Die definitiven Daten sowie die Daten zum Ausgang der Schwangerschaften werden voraussichtlich Mitte April 2009 publiziert.

BUNDESAMT FÜR STATISTIK  
Pressestelle

---

**Auskunft:**

Marjorie Audard-Mariller, BFS, Sektion Gesundheit der Bevölkerung, Tel.: +41 32 71 36177

---

Pressestelle BFS, Tel.: +41 32 71 36013; Fax: +41 32 71 36346, E-Mail: [info@bfs.admin.ch](mailto:info@bfs.admin.ch)

Publikationsbestellungen, Tel.: +41 32 71 36060, Fax: +41 32 71 36061  
E-Mail: [order@bfs.admin.ch](mailto:order@bfs.admin.ch)

Weiterführende Informationen und Publikationen in elektronischer Form finden Sie auf der Homepage des BFS <http://www.statistik.admin.ch> > Themen > 14 - Gesundheit > Gesundheit der Bevölkerung > Fortpflanzung, Gesundheit der Neugeborenen

Die Medienmitteilungen des BFS können in elektronischer Form (Format pdf) abonniert werden.  
Anmeldung unter <http://www.news-stat.admin.ch>

---

Diese Medienmitteilung wurde auf der Basis des Verhaltenskodex der europäischen Statistiken geprüft. Er stellt Unabhängigkeit, Integrität und Rechenschaftspflicht der nationalen und gemeinschaftlichen statistischen Stellen sicher. Die privilegierten Zugänge werden kontrolliert und sind unter Embargo.

Keiner Stelle wurde ein privilegierter Zugriff auf diese Medienmitteilung gewährt.

## Medizinisch unterstützte Fortpflanzung: Behandlungen und Resultate, Gesamtansicht 2003–2007

	2003	2004	2005	2006	2007 (3)
<b>Behandelte Personen, Behandlungszyklen und Schwangerschaften</b>					
Behandelte Frauen (Total)	3 571	3 601	4 403	4 970	5 393
Frauen mit Behandlungsbeginn im genannten Jahr	1 870	2 058	2 456	3 001	3 395
Initiierte Behandlungszyklen	5 533	5 804	6 782	7 989	8 613
Punktionen zur Gewinnung von Oozyten (nur frische Zyklen)	*	*	*	4 208	4 576
Transfers von Embryonen	4 931	5 224	5 989	7 011	7 448
Transfers mit gespendeten Samenzellen	50	86	154	161	227
Frauen (Total), bei denen die Behandlung zu einer Schwangerschaft geführt hat, in %	37,2	33,5	34,2	34,5	36,8
<b>Ausgang der Schwangerschaften</b>					
Schwangerschaften, die zu einer Geburt geführt haben 1), in %	71,8	75,0	74,7	70,7	—
Lebendgeborene	1 002	917	1 244	1 415	—
Mehrlinge, in %	21,5	22,8	19,6	17,0	—
Totgeborene 2), in %	0,7	0,8	0,4	0,3	—

1) Unbekannter Ausgang 2003 bei 6%, 2004 bei 15%, 2005 bei 8% und 2006 bei 3% der Fälle.

2) Unbekannter Geburtsstatus 2003 bei 6%, 2004 bei 6%, 2005 bei 0,6% und 2006 bei 0,6% der Fälle.

3) Die Daten 2007 sind provisorisch. Die definitiven Daten sowie die Daten 2007 zum Ausgang der Schwangerschaften werden bis Mitte April 2009 veröffentlicht.

Quelle: Bundesamt für Statistik, Statistik der medizinisch unterstützten Fortpflanzung